



1926-09-19

Neue Favorits in der Mode

Emmy Stricker

Follow this and additional works at: https://scholarsarchive.byu.edu/sophnf_essay

 Part of the [German Literature Commons](#)

Digital Archive Source:

<http://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=nfp&datum=19260919&seite=14&zoom=33>

BYU ScholarsArchive Citation

Stricker, Emmy, "Neue Favorits in der Mode" (1926). *Essays*. 1383.

https://scholarsarchive.byu.edu/sophnf_essay/1383

This Article is brought to you for free and open access by the Nonfiction at BYU ScholarsArchive. It has been accepted for inclusion in Essays by an authorized administrator of BYU ScholarsArchive. For more information, please contact scholarsarchive@byu.edu, ellen_amatangelo@byu.edu.

Neue Favorits in der Mode.

Die Herrenmode. – Dolmans und Dolmanärmel. – Neue Stoffe.

Da die Frauen jetzt so viel Männliches für ihre Kleidung in Anspruch nehmen, müssen sie sich viel mehr als sonst für die [Änderungen] in der Herrenmode desgleicher interessieren. Die folgenden Mitteilungen dürften daher das Interesse der Mondainen beider Geschlechter erregen. Jenen Herren aber,

[bild]

1. Zweireihiger Herrenpaletot. 2. Zweireihiger, modern gemusterter Sakkoanzug.

die Berichte über Wechsel und Neuerungen in der Bekleidung mit einem verächtlichen Lächeln abtun zu können glauben, sei die Lektüre des Kapitels aus Prentice Mulford's wundervollem Buche „Der Unfug des Sterbens“ empfohlen, das sich unter dem Titel „Die Religion der Kleider“ mit dem Problem der wechselnden Kleidung befaßt, woraus ich bloß die folgenden beherzigenswerten Worte heraushebe: „Wer alte Kleider trägt, resorbiert in das frische Ich die Gedanken, die er längst als überlebt von sich abgetan hat – aus seinen alten Kleidern bringen in das junge Selbst Reste aller Launen und Kümernisse, Sorgen und [Ärger] zurück, die einst von ihm in jene Kleider strömten. Er beschwert also sein neues Ich mit dem alten, toten Ich vergangener Jahre. . . . Neue aber befreien, machen den Geist leicht; sie sind die frische, die äußerste Haut über die Epidermis hinaus. . . .“

Im allgemeinen ist London das Delphi der Herrenmode. Wien hat sich aber im Rahmen der englischen Mode eine besondere Spezialität gewahrt, die von vielen Ländern anerkannt wird. Es vermeidet beispielsweise den femininen Einschlag der französischen Herrenmode. Da die Herren in Modedingen sparsam sind (vielleicht bekehrt sie Mulford zu einer anderen Mentalität, so muß die Herrenmode immer praktisch, müssen die Stoffe solid, die Modemuster nicht als Eintagsfliegen entworfen sein. Fassung, Stoff, Art sind auf lange Sicht zu wählen. Trotzdem: es regt sich auch in der Herrenmode, und in dieser Saison gibt es Rückblicke auf das alte Wien, wie wir wahrscheinlich auch ein Wiederaufleben des Walzers erleben werden. Das kleine Karo, meist Ton in Ton, noch öfter aber das größere, in Grau, Schwarz oder Braun gehalten, oft uni, oft aber auch in einem milden Farbenensemble, erscheinen auf der Bildfläche. Auch ein größeres, lustigeres, an die Wiener Fiakerhose erinnerndes Karo aus intermittierendem Weiß über Schwarz und Grau gibt es. Dann matte Farben, durchstreift vom

schmalsten Rot ober Graublau. Das Sakko erhält eine Form, die die Figur des Wieners ein wenig korrigieren hilft, da sie nicht immer dem schwedischen oder englischen Sportler und Turner gleicht. Das zweireihige Sakko aus dunkelblauem Kammgarn macht sich sehr hübsch, aber auch Sakkos aus Lambswool und Shetland sind sehr modern. Das Sakko ist in der Taille geschweift, vorne,

[bild]

Toiletten der Frau *Konstantin* im Lustspiel „Das Unerreichbare“ (Deutsches Volkstheater): 1. Teegown aus malvenfarbiger Gaze mit gleichfarbiger Spitze auf plissiertem blaßrosa Unterkleid. 2. Neuartiges Blumenkleid, lachsrosa Crepe de Chine mit Rosa und sehr langem Fransengürtel.

[bild]

wie erwähnt, mehr „figural“ gearbeitet. Die Strapazanzüge haben hübsch dessinierte, „in sich“ gemusterte Stoffe. Die [Überrocke] und Paletots sind gleichfalls öfter zweireihig. Die eleganten, modernen Sakkos zeigen meistens zwei oder drei Knöpfe, zwei zugespitzte, breite Revers und mäßige Abrundung der Vorderteile. Der elegante Engländer schließt nur den unteren Knopf, der obere steht offen und macht damit in legerer Art eine volle Brust und die Taille anscheinend enger.

Die gewünschte Verengung der Taille wird durch den deutlich angezeigten Anschnitt vom Armloch zur Tasche erzielt. Die anliegende Taille wird dadurch an eine Stelle verlegt, wo sie eigentlich hingehört, und zwar oberhalb der Hüfte. Die Oxfordhose hat sich nicht durchgesetzt, sondern eine etwas weitere Hose ist beliebt; am Knie und am Fuße erscheint sie gleich weit. Man trägt sie nicht mehr so kurz, sie ist etwas länger geworden. Für Sport und Reise werden zweireihige, halblange Pelze getragen, hinten weit und geschlitzt. Für den Abend und die Stadt wähle man die Pelze mit schwarzem oder dunkelgrauem Bezug. Fischotter, Biber, Sealotter bilden den Kragen; die Pelzklappen sind breit und spitz auslaufend. Der schwarze, steife Hut mit breiter Krämpe ist en vogue.

Die moderne Farbe ist dunkelbraun mit einem etwas rötlichen Stich. Für Wählerische empfiehlt sich auch ein schönes reines Grau. Zu Auto und Reise ist das dreiknöpfige Sakko mit aufgesteppten Seitentaschen ohne Patten vorgesehen. Als Stoff für solche Sportanzüge ist Cheviot in irgendeiner der bräunlichen Modefarben sehr geeignet. Bei der Auswahl von Cheviots für sehr stark zu strapazierende

[bild]

Rechts oben: Engelkostüme aus „Faust“ (Deutsches Volkstheater), Ensemble Gertrude *Bodenwieser*. – Links oben: Dr. Paul *Mederow* in einem bordeauxroten Mantel mit modernen Dämonärmeln („Faust“, Deutsches Volkstheater). – Rechts unten: Hedwig *Keller* (Deutsches Volkstheater) als Gretchen in einem pastellblauen Wollstoffkleid.

Alle drei Bilder Photo *Feldscharek*.

Anzüge soll man Weiß in der Melierung vermeiden. Die lange Reitweste, „Badworthweste“ genannt, hat eine Taillennaht und gewöhnlich vier mit Patten versehene Taschen. Die Reitwesten werden oftmals innen mit einem leichten karierten Flanellstoff gefüttert.

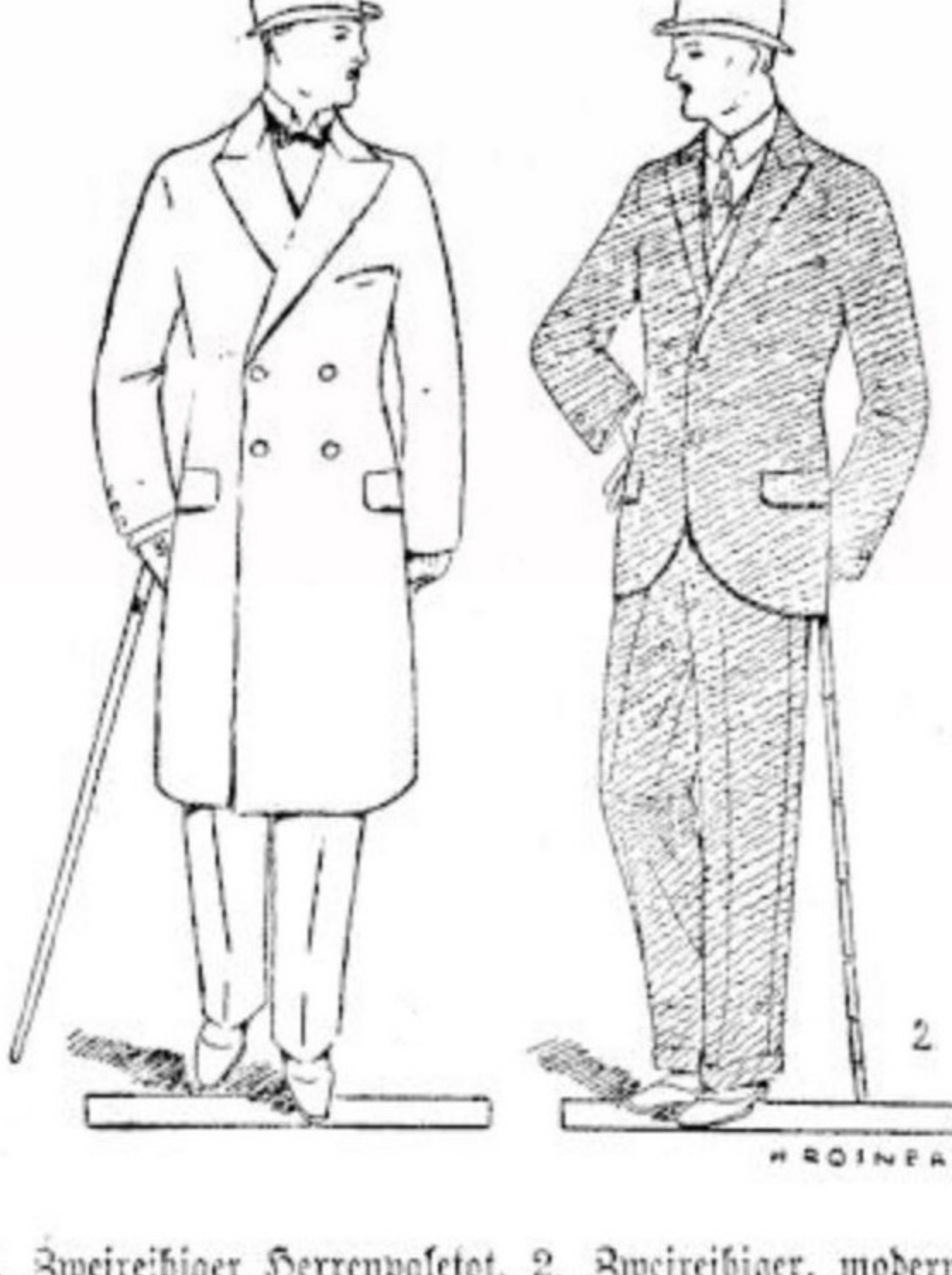
Die Damenmode, die heuer Mäntel sehr favorisiert, liebt namentlich Dolmans und Dolmanärmel. Herr *Mederow* trägt als „Faust“ am Kaiserhose einen weiten, faltigen Mantel aus bordeauxrotem Samt mit solchen, jetzt bei den Damen beliebten Dolmanärmeln (siehe unser Bild). Der Mantel könnte, so wie er ist; ganz gut als eleganter Theatermantel von großen, schlanken Damen getragen werden. Streng modern ist auch die Farbe des in unserem Bilde wiedergegebenen Gretchenkleides, das Hedwig *Keller* trägt; ein echtes, rechtes Gobelinsblau.

Emmy Stricker.

Neue Favorits in der Mode.

Die Herrenmode. — Dolmans und Dolman-
ärmel. — Neue Stoffe.

Da die Frauen jetzt so viel Männliches für ihre Kleidung in Anspruch nehmen, müssen sie sich viel mehr als sonst für die Neuerungen in der Herrenmode desgleicher interessieren. Die folgenden Mitteilungen dürften daher das Interesse der Modistinnen beider Geschlechter erregen. Jenen Herren aber,



1. Zweireihiger Herrenpaletot. 2. Zweireihiger, modern gemusterter Sakkoanzug.

die Berichte über Wechsel und Neuerungen in der Bekleidung mit einem verächtlichen Lächeln abtun zu können glauben, sei die Lektüre des Kapitels aus Prentice Mulford's wundervollem Buche „Der Unfug des Sterbens“ empfohlen, das sich unter dem Titel „Die Religion der Kleider“ mit dem Problem der wechselnden Kleidung befaßt, woraus ich bloß die folgenden beherzigenswerten Worte heraushebe: „Wer alte Kleider trägt, resorbiert in das frische Ich die Gedanken, die er längst als überlebt von sich abgetan hat — aus seinen alten Kleidern bringen in das junge Selbst Reste aller Launen und Kümmernisse, Sorgen und Aerger zurück, die einst von ihm in jene Kleider strömten. Er beschwert also sein neues Ich mit dem alten, toten Ich vergangener Jahre. . . Neue aber befreien, machen den Geist leicht; sie sind die frische, die äußerste Haut über die Epidermis hinaus. . .“

Im allgemeinen ist London das Delphi der Herrenmode. Wien hat sich aber im Rahmen der englischen Mode eine besondere Spezialität gewahrt, die von vielen Ländern anerkannt wird. Es vermeidet beispielsweise den femininen Einschlag der französischen Herrenmode. Da die Herren in Modebingen sparsam sind (vielleicht bekehrt sie Mulford zu einer anderen Mentalität), so muß die Herrenmode immer praktisch, müssen die Stoffe solid, die Modemuster nicht als Eintagsfliegen entworfen sein. Façon, Stoff, Art sind auf lange Sicht zu wählen. Trotzdem: es regt sich auch in der Herrenmode, und in dieser Saison gibt es Rückblicke auf das alte Wien, wie wir wahrscheinlich auch ein Wiedererleben des Walzers erleben werden. Das kleine Karo, meist Ton in Ton, noch öfter aber das größere, in Grau, Schwarz oder Braun gehalten, oft uni, oft aber auch in einem milden Farbenschema, erscheinen auf der Bildfläche. Auch ein größeres, lustigeres, an die Wiener Zirkelhofe erinnerndes Karo aus intermittierendem Weiß über Schwarz und Grau gibt es. Dann matte Farben, durchstreift vom schmalsten Rot oder Graublau. Das Sakko erhält eine Form, die die

Figur des Wieners ein wenig horigerem hilft, da sie nicht immer dem schwedischen oder englischen Sportler und Turnern gleicht. Das zweireihige Sakko aus dunkelblauem Kammingarn macht sich sehr hübsch, aber auch Sakkos aus Lamswool



Toiletten der Frau Konstantin im Lustspiel „Das Unerreichbare“ (Deutsches Volkstheater): 1. Leagown aus malvenfarbiger Gaze mit gleichfarbigem Spitze auf plisierter blaßrosa Unterleide. 2. Neuartiges Muffenkleid, lachstrosa Crepe de Chine mit Rosa und sehr langem Franzengürtel.



und Eitelband sind sehr modern. Das Sakko ist in der Taille geschweift, vorne, wie erwähnt, mehr „figural“ gearbeitet. Die Strapazanzüge haben hübsch definierte, „in sich“ gemusterte Stoffe. Die Ueberröcke und Paletots sind gleichfalls öfter zweireihig. Die eleganten, modernen Sakkos zeigen meistens zwei oder drei Knöpfe, zwei zugespitzte, breite Revers und mäßige Abrundung der Vorderteile. Der elegante Engländer schließt nur den unteren Knopf, der obere steht offen und macht damit in legerer Art eine volle Brust und die Taille anscheinend enger.

Die gewünschte Verengung der Taille wird durch den deutlich angezeigten Ausschnitt vom Armloch zur Tasche erzielt. Die anliegende Taille wird dadurch an eine Stelle verlegt, wo sie eigentlich hingehört, und zwar oberhalb der Hüfte. Die Oxfordhose hat sich nicht durchgesetzt, sondern eine etwas weitere Hose ist beliebt; am Knie und am Fuße erscheint sie gleich weit. Man trägt sie nicht mehr so kurz, sie ist etwas länger geworden. Für Sport und Reise werden zweireihige, halblange Pelze getragen, hinten weit und geschlitzt. Für den Abend und die Stadt wähle man die Pelze mit schwarzem oder dunkelgrauem Bezug, Firschotter, Biber, Sealotter bilden den Kragen; die Pelzklappen sind breit und spitz anlaufend. Der schwarze, steife Hut mit breiter Krämpfe ist ein Ausläufer.

Die moderne Farbe ist dunkelbraun mit einem etwas röllischen Stich. Für Wählerische empfiehlt sich auch ein schönes reines Grau. Zu Auto und Reise ist das dreiknöpfige Sakko mit ausgesteppten Seitentaschen ohne Patten vorgezogen. Als Stoff für solche Sportanzüge ist Cheviot in



Rechts oben: Engelkostüme aus „Faust“ (Deutsches Volkstheater), Ensemble Gertrud Bodenwieser. — Links oben: Dr. Paul Mederow in einem bordeauxroten Mantel mit modernen Domanärmeln („Faust“, Deutsches Volkstheater). — Rechts unten: Hedwig Keller (Deutsches Volkstheater) als Gretchen in einem postellblauen Wollstoffkleid.

Alle drei Bilder Photo Feilsharck.

irgendeiner der kränklichen Modifarben sehr geeignet. Bei der Auswahl von Cheviots für sehr stark strapazierende Anzüge soll man Weiß in der Melierung vermeiden. Die lange Reitweste, „Badworthweste“ genannt, hat eine Taillennaht und gewöhnlich vier mit Patten versehene Taschen. Die Reitwesten werden oftmals innen mit einem leichten karierten Flanellstoff gefüttert.

Die Damenmode, die heuer Mäntel sehr favorisiert, liebt namentlich Dolmans und Dolmanärmel. Herr Mederow trägt als „Faust“ am Kaiserhofe einen weiten, faltigen Mantel aus bordeauxrotem Samt mit solchen, jetzt bei den Damen beliebten Dolmanärmeln (siehe unser Bild). Der Mantel könnte, so wie er ist, ganz gut als eleganter Theatermantel von großen, schlanken Damen getragen werden. Streng modern ist auch die Farbe des in unserem Bilde wiedergegebenen Gretchenkleides, das Hedwig Keller trägt; ein echtes, richtiges Gobelinsblau.

Emmy Stricker.

